

Ulm feiert Albert Einstein

Fest zum 125. Geburtstag

ULM. Ein großes Jubiläum rückt näher. Am 14. März 1879 ist Albert Einstein in Ulm geboren worden. 125 Jahre später widmet ihm die Stadt ein umfangreiches Festprogramm. Sogar eine eigens komponierte Oper gibt es.

Von Rüdiger Bäßler

Stolz sind die Ulmer seit jeher auf ihren wohl größten Sohn gewesen. Wer durch die Stadt streift, entgeht nicht den vielen Zeichen der Verehrung. Zwar fiel Albert Einsteins Geburtshaus in der Ulmer Bahnhofstraße 20 im Jahr 1944 den Fliegerbomben zum Opfer, aber in der Nähe ist das Konterfei des Physikers in ein Relief gehauen worden. Im „Fenster der Verheißung“, das 1985 ins Ulmer Münster eingesetzt wurde, blickt Einstein – neben Kopernikus, Kepler, Galilei und Newton – zum Sternenhimmel auf. Und der Bildhauer Jürgen Goertz aus Sinshelm hat seinen Kopf mit der bekannten, spöttisch herausgestreckten Zunge auf einen Brunnen auf dem Zeughausgelände gesetzt.

In diesem März mehren sich die Zeichen der Erinnerung noch einmal deutlich. Der Komponist Dirk D'Asè hat im Auftrag der Stadt die Oper „Einstein, die Spuren des Lichts“ geschrieben. Die Geschichte spielt in Princeton im Jahre 1954 in Einsteins Wohnhaus, Mercer Street 112, und in seinem Arbeitszimmer im Institute for Advanced Studies an der Universität in Princeton. Die Premiere wird am 18. März über die Bühne der Ulmer Oper gehen.

Schon am 12. März wird es einen Festakt geben, zu dem sich Bundespräsident Johannes Rau angesagt hat. Die Deutsche Physikalische Gesellschaft hält zu Ehren Einsteins ihre diesjährige Frühjahrstagung in Ulm ab. Eine öffentliche Vorlesungsreihe mit Physikern, Wissenschaftstheoretikern und Einstein-Spezialisten hat die Universität organisiert. Gesprochen wird zu Themen wie „Einstein und die Musik“ oder „Einstein im Fadenkreuz von politischer Polizei und Geheimdiensten“. Zudem wird vom 12. März bis 29. August im Stadthaus eine Einstein-Ausstellung gezeigt.

Die Vorfreude der Donaustadt wird freilich von einigen Misstönen gestört. Kritiker weisen darauf hin, dass Einstein zwar in Ulm geboren wurde, dort aber kaum gelebt hat. Tatsächlich zogen die Einsteins schon im Jahr nach der Geburt des kleinen Albert nach München. Welche Haltung der berühmt gewordene Physiker nach seiner Emigration in die USA überhaupt zu Ulm hatte, gilt vielen als nicht eindeutig geklärt. Der Wissenschaftler jüdischer Abstammung war 1933 von einem USA-Aufenthalt nicht in das nationalsozialistische Deutschland zurückgekehrt.

Die Nationalsozialisten in Ulm haben dann prompt die Einsteinstraße in Fichtestraße umbenannt. Nach dem Krieg 1949 lehnte Einstein die Ulmer Ehrenbürgerwürde ab, die ihm zu seinem 70. Geburtstag vom Gemeinderat angetragen worden war. Stets aber antwortete er in höflichem Ton auf die jährlichen Glückwunschschriften der Stadt zu den noch folgenden Geburtstagen.

■ *Alle Veranstaltungen zum Jubiläum sind aufgeführt unter www.ulm.de, die Operntermine unter www.theater.ulm.de.*